

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

all den Anstrengungen der vorangegangenen Tage und der letzten Nacht, den Rücken beschwert mit dem Gewicht des eigenen Rucksackes und der Munition, dazu noch die lebende Last der Verwundeten, brachten unsere Braven diese dennoch freudigen Herzens nach dem Hilfsplatze vom Infanterieregiment Nr. 17. Vier Stunden beanspruchte der Marsch, welcher in der letzten Hälfte noch im strömenden Regen zurückgelegt werden mußte. So gefürchtet auch unsere braven Soldaten von unserem Gegner waren, so hilfsbereit zeigten sie sich überall dort, wo die Nächstenliebe es erforderte.

H. Aus der Schlacht von Porta Lepoze.

Von Major Heinrich Sauer, Kommandanten des 2. Feldbaons.

Fahnenpruch: „Mit Kolben und Messer,
Keiner besser,
Pinza Buama,
Schwarze Hesser!“

Der wundervolle Mai, des Jahres 1917, ging zu Ende.

Das Laghibecken prangte in sommerlicher Pracht. Die in viermonatlicher angestrengtester Fron vollendete Kampfstellung, ließ jeden feindlichen Angriff in Ruhe erwarten. Auch die heißersehnte Seilbahn über den Blichweg war fertig geworden und übernahm den härtesten Teil der Arbeit, den Verpflegs- und Materialaufschub.

Fast wäre das noch nie Dagewesene eingetreten, daß die Hessen die Früchte ihrer eigenen Anstrengungen genossen hätten; da kam der Ablösungsbefehl.

Der Oberösterreicher hängt besonders zäh an der Scholle — auch im Kriege bewies er diese, durch tausendjährige Siedelung, tief gewurzelte Eigenschaft.

Doch der Abschied wurde leicht, eine längere Erholung im schönen Suganatale, an den Ufern der Seen von Levico und Caldonazzo stand bevor.

Reichlich bekamen Offizier und Mann Urlaub. Am 2. Juni, nach der komplizierten Übergabe, das Dokument zählte 38 Beilagen, wurde der mit Schweiß und Blut gedüngte Blichweg zum letztenmal erklommen und der Marsch nach San Sebastiano, einer beim Baon in bester Erinnerung stehenden Retablierungsstation aus dem Hochsommer 1916, angetreten.

Dort hatten sich die Kompagnien zu sammeln. Am 5. Juni wurde der fröhliche Reisezugsmarsch, auf der angenehm gegen Levico abfallenden Straße, begonnen.

Vorereignisse.

Das Mißlingen der 10. Sponzschlacht ließ einen Angriff auf Südtirol erwarten.

Die Gesamtaufklärung ergab eine gewaltige Truppen- und Kampfmittelanhäufung italienischerseits, zwischen dem Asticotale und der Val Sugana. Vier tiefgestaffelte feindliche Korps, durch Alpini, Bersaglieri und selbständige Infanteriebrigaden verstärkt, standen dem schwachen eigenen 3. Korps gegenüber.

Eigene Reserven wie gewöhnlich — Null.

Als die Angriffsabsicht des Gegners zweifellos erkannt, wurden Reserven zusammengefragt. Wie ein Riesenpolyp ergriff das bedrohte Korps alle erreichbaren Truppen und so kam es, daß auch die ahnungslos und heiter dahinmarschierenden „Hessen“, am 5. Juni telegraphisch aufgehalten und dem 3. Korpskommando unterstellt wurden.

Jeder Mann ahnte, daß er schweren Zeiten entgegenging. Der Kanonendonner aus östlicher Richtung sagte genug. So wurden denn die geliebten Pfeifen vom linken in den rechten Mundwinkel geschoben und die Marschrichtung geändert.

Nach einem vollen Jahre Positionskrieg im Hochgebirge, nach dem bösen Winter mit seinen Entbehrungen und Lawinenschrecken, hieß es also statt in die lockenden Gefilde der Val Sugana, in die finsternen Berge der Sette Comuni wandern.